

(Nach dem Genuss von Brot erkrankt.) Bei den Lehrerinnen Anna und Leopoldine Ketter in Sieginga traten am 6. d. nach dem Genuss von Brot Vergiftungserscheinungen auf. Sie waren derart heftig, daß die beiden Lehrerinnen ins Kaiserin Elisabeth-Spital gebracht werden mußten. Ein Kanarienvogel, dem man von dem Brot gegeben hatte, ist alsbald verendet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Stadthygienikus Dr. Böhm hatte die Liebenswürdigkeit, auf Befragen gegenüber einem unserer Redakteure sich wie folgt zu äußern: „Es ist nicht möglich, auf Grund dieser knappen Notiz zu gelangen, Wohl aber kann heute schon jede Beurteilung als durchaus grundlos bezeichnet werden. Die Annahme, daß diese Vergiftungsfälle auf den Weisaehalt des Brotes zurückzuführen seien, ist natürlich von vornherein von der Hand zu weisen. Es ist richtig: das Weizenmehl wird nicht von jedermann leicht vertragen, es führt bei manchen Personen zu Verdauungsstörungen. Auch kann das Weizenmehl, wenn es in schlechtem Zustand oder feucht gewesen ist, zu Magen- und Darmkrankungen führen. Daß jedoch der Weizenmehl zur Vergiftung führt, wäre ein Fall, der bis heute noch nicht zu beobachten war.“ — Von einem hervorragenden Nahrungsmittelchemiker wird uns mitgeteilt: „Wichtig wäre es vor allem, festzustellen, ob jenes Brot, das zwei Vergiftungsfälle nach sich gezogen hat, aus einer Brotfabrik oder aus einem Kleinbetrieb herrührt. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß Verunreinigungen des Mehles oder gar unerlaubte Vermischungen des Mehles in unseren Wiener Brotfabriken vollkommen ausgeschlossen sind. Hinzu kommt es öfter vor, daß kleinere Bäckereimeister, deren Betriebe schwer zu kontrollieren sind, mit den ihnen zugewiesenen Mengen allerlei Schiebungem vornehmen. Sie verwenden nur einen Teil ihres Kontingents zur Broterzeugung und suchen das übrige Mehl in rentablerer Weise zu verwerten. Was ihnen für die Broterzeugung dann fehlt, ersetzen sie durch minderwertige Surrogate. In einem solchen Falle könnte es leicht der Fall gewesen sein, daß im Surrogatmehl auch die Bestandteile irgendeines giftigen Samenkorns enthalten waren, die eben im vorliegenden Falle die geschilderten verhängnisvollen Folgen nach sich gezogen haben. Ueber das Weizenbrot wird viel geredet. In Vergiftungen aber hat es bisher noch nicht geführt. Na, es muß festgestellt werden, daß es sogar weniger Gesundheitsstörungen hervorruft als jenes Brot, das wir vor einem Jahre um diese Zeit in Wien genießen mußten. Damals enthielt es einen erheblichen Prozentsatz von Hasermehl. Der Haser war mangelhaft geädert, es fanden sich im Mehl häufig Speizen vor, die sehr unangenehme Darmkrankungen nach sich zogen. Wir haben bisher mit unserem Weizenbrot weit bessere Erfahrungen gemacht, und auch der heute gemeldete Fall wird wohl nur auf irgendeinen unglücklichen Zufall zurückzuführen sein. Schon im Interesse der öffentlichen Beruhigung wäre es aber zu wünschen, daß das Ergebnis der amtlichen Untersuchung ehestens bekanntgegeben wird.“